

12. April 2009
Ostern



Meditation zur Schriftlesung



Schriftlesung

Wisst ihr denn nicht, dass wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind? Wir wurden mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod; und wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, so sollen auch wir als neue Menschen leben. Wenn wir nämlich ihm gleich geworden sind in seinem Tod, dann werden wir mit ihm auch in seiner Auferstehung vereinigt sein. Wir wissen doch: Unser alter Mensch wurde mitgekreuzigt, damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde und wir nicht Sklaven der Sünde bleiben. Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn. Denn durch sein Sterben ist er ein für allemal gestorben für die Sünde, sein Leben aber lebt er für Gott. So sollt auch ihr euch als Menschen begreifen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus.

Röm 6,3-11

Meditation



Die junge Australierin trägt ein T-Shirt, auf dem zu lesen ist "No God. No Guilt. Debaptize now". Plakate auf britischen Bussen, auf denen dazu aufgerufen wurde, sich keine Sorgen zu machen und das Leben zu genießen, weil es wahrscheinlich keinen Gott gebe, lösten weltweit ein Echo aus. Würde Paulus heute leben, er würde darauf vielleicht mit genau diesem Text antworten, den er knapp 30 Jahre nach dem Kreuzestod Jesu an die Römer schrieb.

Das Schlüsselwort dieser zunächst so schwer erscheinenden Kost ist das kleine Wort "mit". Es geht Paulus um die zentrale, schmerzhafteste Erkenntnis, die jeder Christ macht, der sich zeitweise von Gott entfernt: Man kann sehr gut auch ohne Gott leben, man kann hilfsbereit und freundlich sein und viel Gutes tun auch ohne dabei sich der Gegenwart Gottes auszusetzen. Man wird aber wie jeder Mensch auch Fehler machen, sündigen. Wer einmal die Nähe Gottes gespürt hat, seine Hand in die Seine gelegt hat, der weiß, dass er immer danach greifen darf, wie weit er sich auch von ihr wegbewegt hat.

Wir sind auf Christi Tod getauft, schreibt Paulus. Und das zentrale Zeichen allen christlichen Handelns ist das Kreuz. Genau das stört doch viele: Geht es nicht auch ohne? Ohne Kreuz, ohne Leid, ohne einen Gott, der Seinen Sohn sterben lässt? Es geht nicht, würde Paulus sagen. Es geht nicht, weil wir eben Menschen sind, die Fehler machen, sündigen.

Unser Wort Sünde leitet sich her von "absondern". Wer sündigt, der trennt sich – von seinen Mitmenschen, von Gott und auch von sich selbst. Er will allein sein mit seinen bösen Gedanken oder er will andere hinüberziehen in die "dunkle Seite der Macht". Aber nicht um dort mit ihnen gemeinsam zu leben, sondern mit dem Ziel zu zerstören, Angst zu verbreiten. Amokläufe gibt es nicht nur in Schulen, Amok läuft jeder von uns in seinem Herzen, wenn er zerstören, trennen, kaputt machen will. Sklaven der Sünde – so nennt Paulus diesen Zustand des von der Sünde beherrschten Menschen.

Wenn dieser Mensch zum Kreuz kommt, kommt er zu dem, der all das mitgenommen hat in seinen

Tod. Der es bei sich auf-hebt und der Liebe Gottes aussetzt, die neues Leben schenkt.

*Mein Herz war verbittert,
mir bohrte der Schmerz in den Nieren;
ich war töricht und ohne Verstand,
war wie ein Stück Vieh vor dir.
Ich aber bleibe immer bei dir,
du hältst mich an meiner Rechten.
(Psalm 73,21-23)*

In Barcelona fahren nun nicht nur Busse, auf denen steht, dass es keinen Gott gibt, es fahren dort auch Busse, auf denen steht: "Wenn alle dich verlassen, bleibt Gott bei dir."